No. 593. Freitag, den 4. Mai. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 121. Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2. Haupt-Gewinn von 100,000 Thlr. auf No. 13,996. 1 Hauptgewinn von 10,0 0 Thlr. auf No. 4649. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 28,598 und 49,255. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 31,103 63,445 67,517 und 92,016.

36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1171 1366 4536 9700 10,754 15,637 17,813 23,211 25,285 25,743 28,288 30,796 35,027 37,824 38,001 39,199 41,502 41,749 42,162 46,787 50,590 52,103 56,819 60,241 61,024 65,449 66,002 73,616 77,169 81,425 82,468 82,595 85,943 91,560 91,810 und 92,370.

55 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1527 2583 4521 6002 8860 9214 9528 11,055 18,199 19,790 20,034 20,490 21,802 22,170 24,306 24,470 24,624 25,374 27,941 29,527 29,614 31,950 33,678 36,022 38,140 38,395 42,607 42,800 43,410 44,300 46,323 47,598 48,355 51,043 52,493 52,722 55,533 59,096 62,118 62,572 64,560 68,996 72,979 75,931 76,191 77,257 79,332 83,257 83,343 87,529 88,262 89,386 90,616 93,315 und 94,240.

79 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 168 607 1001 2132 4537 6882 6907 7083 10,841 11,096 11,563 12,115 13,027 15,768 16,719 18,345 21,688 23,394 24,578 25,690 26,787 27,651 28,296 29,315 29,837 31,234 32,622 32,846 33,956 34,853 35,604 37,719 38,886 39,620 41,521 42,606 43,734 45,203 45,290 47,239 48,937 50,519 52,643 53,133 55,243 55,516 55,808 56,138 57,110 59,588 59,779 60,187 61,738 62,100 62,626 64,513 66,183 69,112 69,279 69,811 69,925 81,477 82,529 82,541 84,097 85,486 86,626 86,712 87,026 87,736 88,213 89,278 90,064 91,490 92,028 92,533 93,932 94,029 und 94,720.

Berlin, den 3. Mai 1860.

Königliche General-Lotterie-Direction.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 3. Mai. Der heutige „Moniteur" enthält eine Note Thouvenel's vom 16. April, durch welche bewiesen werden soll, daß die Annexion der neutralisirten Provinzen die Lage der Schweiz nicht verändere.

Der heutige „Constitutionnel" sagt: Die einzige an die allgemeine Amnestie in Spanien geknüpfte Bedingung sei die, der Königin Isabella den Eid der Treue zu leisten.

Madrid, 2. Mai. Die heutige „Madrider Zeitung" enthält das Königl. Decret, durch welches eine allgemeine Amnestie für politische Verbrechen bewilligt wird. — Graf Montemolin und Prinz Ferdinand werden auf einem Königlichen Schiffe nach einem fremden Hafen, den sie sich wählen können, gebracht werden. — Die Cortes sind zum 25. d. einberufen worden.

Mainz, 3. Mai. Das „Mainzer Journal" meldet, daß das Kommando über sämmtliche österreichische Truppenkörper in Italien dem Prinzen Alexander von Hessen übertragen worden sei.

London, 3. Mai. Nach einer Pariser Depesche der heutigen „Morning-Post" hätte man Grund zu glauben, daß die Franzosen die römischen Staaten bis Ende Juni oder Anfang Juli vollständig geräumt haben werden.

Triest, 3. Mai. Mit dem Lloyddampfer ist aus Konstantinopel vom 28. v. Mts. die Meldung eingegangen, daß man daselbst in gut unterrichteten Kreisen wissen wollte, Belgien habe der Pforte für die Insel Cypern 40 Millionen Francs geboten.

Paris, 2. Mai. (H. N.) Der französische Gesandte in der Schweiz, Turgot, wird zur Zeit nicht nach Bern zurückkehren, seine Anwesenheit daselbst wird für unnöthig erachtet. — Einer in Marseille eingetroffenen Depesche zufolge ist das französische Geschwader vor Palermo angelangt. Der Kampf auf dem Lande dauerte am 26. April noch fort. Die Truppen bringen beständig Gefangene ein.

Der Austritt aus dem sogenannten Bundestag.

Am 20. April (Danz. Zeitg. Nr. 582), ehe wir von der Debatte in Betreff der Hessischen Verfassungsangelegenheit Kunde hatten, bekämpften wir den Carlowitz'schen Antrag auf Zurücktreten Preußens vom „sogenannten" Bundestage als einen juristisch zwar zulässigen, aber aus politischen Gründen nicht annehmbaren Vorschlag. Wir sagten, daß der Rücktritt Preußens nur den Intriguen Oesterreichs und der Mittelstaaten zu unserm eigenen Schaden und zum Verderben des gemeinsamen deutschen Vaterlandes das F ld überlassen würde. Wir erklärten zugleich die Ansicht der Commission für richtig, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein solcher Rücktritt das äußerst gefährliche Mißverständniß erzeugen würde, als handle es sich für uns nur um die Geltendmachung eines specifischen Preußenthums. Wir meinten, daß ein Mißverständniß dieser Art die Führerschaft Preußens gerade in dem Augenblicke, da sie dem gemeinsamen Feinde gegenüber nicht entbehrt werden könnte, nothwendig in Frage stellen müßte.

Wir wiederholen unsere weitere Ausführung nicht, bedauern aber, daß wir trotz derselben von manchem unserer Freunde mißverstanden sind. Unmöglich können wir der Meinung sein, daß Preußen nie und unter keinen Umständen seinen Gesandten aus der Eschenheimer Gasse abberufen solle. Wir behaupten vielmehr nur mit Vincke und anderen Rednern der Majorität, daß der Augenblick der Abberufung jetzt noch nicht gekommen ist. Er wird erst gekommen sein, wenn sogar die fortgesetzte nur factische Betheiligung an dem seit dem 12. Juli 1848 zu Rechte nicht mehr bestehenden Bundestage unsere Regierung an der Erfüllung ihrer wahren Bundespflichten schlechterdings verhindern sollte, und wenn sie dann nicht blos den Entschluß faßte, dem negativen Schritte des Austretens eine positive That nachfolgen zu lassen, sondern wenn sie diese That gleichzeitig und vor aller Welt Augen auch wirklich vollbringt.

Selbstverständlich, und auch Herr v. Schleinitz hat es deutlich genug zu verstehen gegeben, ist der Augenblick für eine solche That gekommen, sobald der Bundestag es sich sollte einfallen lassen, durch irgend eine militärische oder auch nur polizeiliche Maßregel dem Churfürsten von Hessen in der Vergewaltigung seines Volkes beizustehen, dann hat Preußen nicht bloß seinen Austritt zu erklären, sondern auch gleichzeitig seine Streitmacht zum Schutze und zur Wiederherstellung des unterdrückten Rechtes in Kassel einrücken zu lassen. Ja, wir halten Preußen sogar für verpflichtet, diesen Moment nicht erst abzuwarten. Wir meinen, daß es schon der Unterdrückung des Rechtes durch die dem Churfürsten in seinem eigenen Lande zu Gebote stehende Macht nicht zusehen darf, daß es vielmehr die kategorische Forderung auf sofortige Wiederherstellung der Verfassung von 1831 im Sinne des preußischen Antrages beim Bundestage stellen muß. Fügt der Churfürst sich nicht, dann hat Preußen zu erklären, daß es durch die etwa entgegenstehenden Bestimmungen der Bundesverfassung sich nicht für gebunden erachte, daß es vielmehr sofort in Churhessen einrücken werde, wenn seiner wiederholten Forderung nicht bis zu einem bestimmten Termine Genüge geschehen sei.

Es wäre das allerdings eine Intervention in die inneren Angelegenheiten eines deutschen Staates, aber eine durch die Pflicht gebotene, eine Intervention, die nothwendig ist, um die Folgen der unrechtlichen Intervention im Jahre 1850 wieder aufzuheben. Preußen kann sich der Pflicht nicht entziehen, ein Unrecht wieder gut zu machen, welches nimmer geschehen wäre, wenn sein früheres Ministerium nicht selbst in so schmachvoller Weise die Hand dazu geboten hätte. Erfüllt es diese Pflicht nicht, so wird das Ministerium Hohenzollern die Sünde des Ministeriums-Manteuffel zu seiner eigenen machen.

Aber es ist das nicht die einzige deutsche Angelegenheit, welche Preußen sehr bald zum Austritt aus dem Bundestage veranlassen kann. Eine andere, die Sache Schleswig-Holsteins, kann schon in der nächsten Zukunft zu demselben Schritte nöthigen. Der moralischen Berechtigung Preußens, deutsches Recht und deutsche Volksthümlichkeit in Schleswig gegen die feige Brutalität der Dänen zu wahren, fügt der Vertrag von 1852 ein positives Interventionsrecht hinzu. Selbst als deutscher Bundesstaat hat Preußen die Pflicht, Dänemark zu nöthigen, daß es Holsteins Recht und namentlich das Recht auf die Erhaltung seiner Beziehungen zu Schleswig zu kränken endlich einmal aufhöre. Sollte dann der Bundestag, oder sollten diejenigen Regierungen, durch deren Gebiet Preußen von Holstein getrennt ist, unsern Staat an einem nothwendig werdenden militärischen Einschreiten gegen Dänemark zu hindern suchen, nun so hat Preußen auch in diesem Falle dem Bundestage abzusagen, den Durchmarsch nach Holstein zu erzwingen und im Bunde mit dem deutschen Volke zu thun, was die deutschen Regierungen nicht gethan wissen wollen.

So nahe aber Kurhessen und Schleswig-Holstein unserem Herzen liegen, so dringend nothwendig es ist, daß unsere Regierung vor allen Uebrigen gerade in diesen Angelegenheiten entscheidende Entschlüsse faßt und ausführt, da wir sonst nicht auf die vertrauensvolle und einmüthige Bundesgenossenschaft des gesammten deutschen Volkes rechnen können, so liegt doch die endgültige Entscheidung für Preußens Stellung in Deutschland und Europa und für die Zukunft des ganzen Vaterlandes auf dem Felde, auf dem wir den Imperator des Westens bald zu bekämpfen haben werden. Die offene, die thatkräftige Unterstützung der Schweiz gegen Napoleonische Ränke und Gewaltthaten, das ist es, worauf schließlich Alles, geradezu Alles ankommt.

Das Abgeordnetenhaus wird bald nach der jetzt noch bevorstehenden Debatte über Schleswig-Holstein Veranlassung haben, sich über die Schweizerische, als über die Hauptangelegenheit der ganzen gesitteten Welt, klar und entschieden auszusprechen. Das Herrenhaus hat, so weit in diesem Augenblicke unsere Nachrichten gehen, den ersten Theil des Grundsteuergesetzes verworfen, damit fällt das ganze Gesetz, schon weil die Abgeordneten, auch nach Annahme der übrigen Theile, es in dieser verstümmelten Gestalt vollständig verwerfen würden. Die Regierung selbst will eben so wenig das verstümmelte, sie will nur das ganze Gesetz; daß sie am Montage dennoch auf die weitere Berathung von Seiten des Herrenhauses drang, geschah nur, um die Situation vollständig klar zu machen. Sind wir anders gut unterrichtet, so war die Zurückziehung des Gesetzes für den Fall der Verwerfung auch nur des ersten Theiles schon im Voraus beschlossen und es wird wohl der neue Gesetzentwurf schon ausgearbeitet sein, durch welchen die Regierung nur den angemessenen Credit für die durch die gegenwärtige Lage Europas nothwendig gewordenen Heeresrüstungen verlangt.

Bei der Berathung dieses neuen Gesetzes werden die Abgeordneten sicherlich ihre Pflicht nicht versäumen. Sie werden die schweizerische Angelegenheit mit derselben Kraft und Klarheit erörtern wie die hessische. Ist dann der Kredit bewilligt, so ist die Zeit gekommen, wo der Bundestag zu den für einen französischen Krieg nothwendigen Beschlußnahmen aufzufordern ist. Genügt derselbe seiner Pflicht nicht und schwerlich wird er ihr genügen, so ist es Preußens Sache, nunmehr seine Pflicht zu thun. Dann ist der Augenblick da, wo Preußen aus dem Bundestage ausscheiden, wo es, getragen von dem Willen des deutschen Volkes, trotz der Regierungen die Kraft der Nation zusammennehmen und gegen den gemeinsamen Feind Deutschlands und Europas, gegen den Feind des Rechts, der Freiheit und der fortschreitenden Entwickelung des Menschengeschlechtes unter seiner Fahne sie führen muß.

Wir wiederholen es aber: Preußens Rücktritt von dem Bundestage wird dem deutschen Volke nicht schon dann gerechtfertigt erscheinen, wenn es Preußen in der Erfüllung seiner Bundespflichten durch diesen Gesandten-Congreß gehemmt sieht, sondern erst dann, wenn unsere Regierung durch die That beweist, daß sie ihre Pflichten gegen Deutschland vollständig, und daß sie ihre Bundespflichten gerade durch Niederwerfung des Bundestages am besten zu erfüllen versteht.

Landtags-Verhandlungen.

45. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 3. Mai.

Der Abg. v. Vincke (Hagen) nimmt das Wort vor der Tagesordnung. Man habe in diesem Hause den Gesetz-Entwurf über die Feststellung der Wahlbezirke bereits am 27. März berathen. Bis jetzt sei aber von der Behandlung des Gegenstandes in dem anderen Hause Nichts bekannt geworden, und einer vertraulichen Mittheilung zufolge, soll daselbst noch nicht einmal eine Commissionsberathung stattgefunden haben. Bei der Wichtigkeit der Sache richte er an den Präsidenten die Frage, ob er vielleicht Auskunft über die Lage der Sache und über die Gründe dieser Verzögerung geben könne.

Der Präsident bemerkt, daß er den Gesetz-Entwurf noch an demselben Tage, wo derselbe in diesem Hause angenommen worden, dem andern habe zugehen lassen, aber weitere Auskunft nicht zu geben vermöge. Wenn das Haus ihn dazu ermächtige, werde er eine desfalsige Frage an die Staatsregierung richten — dies geschieht stillschweigend.

Abg. v. Mallinkrodt bemerkt thatsächlich, daß vorgestern im Herrenhause die erste Commissionssitzung stattgefunden und morgen wieder eine solche stattfinden werde.

Die Tages-Ordnung führt weiter zu dem durch den Abg. Jacob erstatteten Bericht der Budget-Commission über den Etat der Eisenbahn-Verwaltungen. Die sämmtlichen Etatspositionen werden nach einigen kurzen Bemerkungen genehmigt.

Hierauf folgt der Bericht der Petitions-Commission über 3 Petitionen das Herzogthum Schleswig betr. Zu den bereits mitgetheilten Anträgen der Commission ist das nachstehende Amendement des Abg. von Carlowitz und einer großen Anzahl Mitglieder der Rechten eingegangen:

„Das Haus der Abgeordneten, indem es die vorliegende Petition der Königl. Staatsregierung überweist, spricht die Erwartung aus, daß dieselbe Nichts unterlassen werde, um den Herzogthümern Schleswig und Holstein endlich zum vollen Genusse ihrer schwer gekränkten Rechte zu verhelfen."

Der Abg. v. Blankenburg und Genossen haben hierzu das Unteramendement gestellt: in dem obigen Amendement hinter den Worten: „daß dieselbe" einzuschalten: „in Gemeinschaft mit den deutschen Verbündeten."

Der Referent Abg. Aßmann erklärt sich Namens der Commission für das Amendement v. Carlowitz und Genossen.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frhr. v. Schleinitz: Ich habe dem ausführlichen Bericht Ihrer Petitions-Commission ein weniges hinzuzufügen. Es erörtert derselbe eine Angelegenheit, an welcher in nicht geringerem Grade als die kurhessische Frage, die vor Kurzem den Gegenstand der Berathung bildete, nicht blos das preußische, sondern das gesammte deutsche Volk einen lebhaften tiefbegründeten Antheil nimmt, denn es handelt sich dabei um das Wohl und Wehe zweier Länder, von denen das eine ein mächtiges und werthvolles Glied des deutschen Bundes, das andere zwar politisch mit Deutschland nicht verbunden, nichts desto weniger aber eine Vormauer deutschen Geistes und deutscher Gesittung ist, und die beide von einem der tüchtigsten, kräftigsten, edelsten, deutschen Volksstämme bewohnt werden. (Bravo rechts.) Die an Sie gerichteten Petitionen, von denen namentlich die aus Berlin datirte eine Anzahl hochachtbarer Unterschriften trägt und ihrer Theilnahme einen warmen und beredten Ausdruck gibt, beschäftigen sich zunächst nur mit dem Verhältnisse des Herzogthums Schleswig und stellen in Bezug auf diese bestimmte Anträge. Und in der That, meine Herren, haben in der neuern Zeit gerade die Stände Schleswigs durch eine Reihe von — ich darf wohl sagen — beklagenswerthen Thatsachen und Vorgängen die Aufmerksamkeit von ganz Deutschland vorzugsweise auf sich zu ziehen gewußt. Es ist für eine fremde Regierung und zwar in der Entfernung nicht leicht, dergleichen Vorgänge und Thatsachen zuverlässig zu constatiren, allein nach allem, was neuerlich und namentlich auch durch die Verhandlungen der schleswigschen Ständeversammlung in authentischer Weise in dieser Beziehung bekannt geworden, wird sich, meiner Ueberzeugung nach, der deutsche Bund kaum länger der Verpflichtung entziehen dürfen, die dermalige Lage Schleswigs in Erwägung zu ziehen. (Lebhaftes Bravo rechts.) Er wird zu prüfen haben, ob und in wiefern diese Lage demjenigen entsprechend sei, was auf Grund der mit Dänemark gepflogenen und im Jahre 1852 zum Abschluß gelangten Verhandlungen Deutschland zu Gunsten Schleswigs zu fordern berechtigt ist.

„Ich habe mir gestattet, eine aktenmäßige Darstellung über das Resultat dieser Unterhandlungen im Schoße ihrer Commission mitzutheilen. Darnach hat sich Dänemark anheischig gemacht, einmal der deutschen Nationalität im Herzogthum Schleswig gleichen Schutz und gleiche Berechtigung angedeihen zu lassen, wie der dänischen, sodann hat es sich verpflichtet, das Herzogthum Schleswig niemals mit dem Königreich Dänemark zu incorporiren, vielmehr in der Gesammtverfassung für alle Bestandtheile der Monarchie eine selbstständige und gleichberechtigte Stellung neben einander einzunehmen. Es ist nicht zu verkennen, daß diese Zusicherungen auch für das deutsche Bundesland Holstein von nicht geringer Bedeutung waren, dessen Stellung wesentlich verstärkt wird, wenn in der gegliederten Monarchie ein Glied mehr ihm zur Seite steht, in dem deutsche Nationalität ihre Geltung findet. Allein im Vergleich zu den früheren Rechtszuständen enthielten diese Zusicherungen immerhin nur sehr beschränkte Grundlagen des nationalen und selbstständigen Lebens, und es hätte deshalb vielleicht um so zuversichtlicher erwartet werden sollen, daß diese beschränkte Grundlage dem Herzogthum Schleswig wenigstens unverkümmert ge-

währt und erhalten werden würde. Es kann nicht meine Absicht sein, hier in nähere Erörterungen und Schilderungen der dermaligen Zustände jenes Landes einzugehen, allein das glaube ich aussprechen zu dürfen und zu müssen, daß kein unbefangenes und unparteiisches Auge darin eine Verwirklichung der mit Dänemark getroffenen Verabredungen zu erblicken vermag (sehr gut). Welche Entschließungen der deutsche Bund bei solcher Lage der Dinge für gerechtfertigt und geboten hält, das muß freier Erwägung und Prüfung vorbehalten bleiben. Die Königliche Staatsregierung kann sich nicht für ermächtigt halten, diese Entschließungen durch Erklärungen ihrerseits zu präjudiciren.

„Bei weitem weniger unbefriedigend erscheint augenblicklich die Lage Holsteins und Lauenburgs. Hier ist nach der definitiven Aufhebung der Gesammtverfassung durch den jüngsten Bundesbeschluß vom 8. März d. J. ein Interimisticum festgestellt worden, wonach in sogenannten gemeinsamen Angelegenheiten alle Anordnungen, die zur Geltung im eigentlichen Königreich die Genehmigung des Reichsraths erfordern, für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg in Zukunft der Zustimmung der Provinzialstände bedürfen würden. Dieser Beschluß ist nicht abhängig gemacht worden von einer beipflichtenden Erklärung der dänischen Regierung; es ist vielmehr bestimmt ausgesprochen, daß keine dem zuwider laufende Anordnung als bindend erachtet werden kann. Wenn damit allerdings vorläufig der provisorische Zustand der beiden Herzogthümer gesichert erscheint, so ist damit noch nichts für die definitive Regulirung ihres staatsrechtlichen Verhältnisses geschehen, und namentlich bleibt die Frage wegen der Gesammtmonarchie und der ihr darin gebührenden Stellung noch vorbehalten.

„Meine Herren! Preußen hat ein Herz für die Sache der deutschen Herzogthümer; es wird, wie bisher, so auch in Zukunft bemüht sein, dieselbe in jeder geeigneten Weise zu fördern und zu unterstützen, sei es als Bundesmacht, sei es durch seinen Einfluß als europäische Macht. Indeß brauche ich kaum darauf aufmerksam zu machen, wie vielfach die Fäden sich verschlingen, welche diese Angelegenheit, namentlich insoweit es sich um Schleswig handelt, mit der allgemeinen Politik in engen Zusammenhang bringen. Wenn daher auch über Ziel und Richtung unserer Bestrebungen niemals ein Zweifel obwalten kann, so wird über das Maß und die Form der zu thuenden Schritte, so wird die Wahl des Zeitpunkts sich durch die Erwägung bedingen müssen, welche die allgemeine Politik in die Hand gibt. Die Staats-Regierung glaubt deshalb das Vertrauen von Ihnen in Anspruch nehmen zu können, daß sie von der ihr als Bundes- und europäischer Macht zustehenden Initiative nicht bloß den richtigen, sondern auch den rechtzeitigen Gebrauch zu machen wissen werde. Die deutschen Herzogthümer haben durch die männliche Beharrlichkeit, mit welcher sie nicht aufhören, für die Wahrung ihrer Rechte und ihrer Nationalität einzutreten, ein schönes und leuchtendes Beispiel aufgestellt. (Bravo!) Es gebührt ihnen dafür eine um so größere, um so ungetheiltere Anerkennung, als sie dabei niemals die unverbrüchliche Treue gegen den angestammten Landesherrn und niemals den Geist der Mäßigung und Besonnenheit außer Acht gesetzt haben, welcher das sichere Kennzeichen einer guten und gerechten Sache ist. (Bravo!)

„Lassen Sie mich die Hoffnung, ja die Zuversicht aussprechen, daß derselbe Geist, dieselbe Gesinnung, inmitten der Schwierigkeiten und Gefahren auf ihrem dornenvollen Wege, auch in Zukunft die Schritte der Herzogthümer leiten werde." (Lebh. Bravo!)

Abg. **Mathis** (Barnim) für das Amendement v. Carlowitz. Der Redner entwickelt speciell die geschichtlichen und thatsächlichen Verhältnisse und führt damit aus, daß Holstein ein altbegründetes Recht habe, mit Schleswig verbunden zu bleiben. Dänemark habe Nichts zur Erfüllung seiner Zusagen gethan und Preußen als Großmacht habe nach seiner Ansicht Recht und Pflicht, vollkommen selbstständig für das von Niemanden bezweifelte Recht der deutschen Herzogthümer einzutreten. Die deutsche Nationalität daselbst sei mit Füßen getreten, aus Kirche und Schule sei das deutsche Wort mit Gewalt verbannt worden. Das sei eine Schmach für die Humanität unseres Jahrhunderts und Dänemark habe die feierlichsten Verträge nicht allein nicht erfüllt, sondern schmählich gebrochen, und Preußen, welches als Großmacht vollkommen frei dastehe, habe die Ehrenpflicht zu erfüllen, für das deutsche Recht, für die deutsche Nationalität einzutreten. Welchen Verlauf die Sache auch nehmen möge, er habe das Vertrauen, daß die Sonne über die schwer gedrückten deutschen Herzogthümer eines Tages aufgehen werde. Der deutsche Geist werde sich stärken, und dazu möge das Wort beitragen, welches heute hier gesprochen wird.

Abg. **v. Bentkowski**. Seine und seiner politischen Freunde Wähler erwarteten gewiß, daß sie bei der Debatte über die Rechtsverletzung Schleswigs, welche die allgemeinste Theilnahme erregte, ihre eigenen Klagen zur Geltung bringen würden. Er thue es nicht, da sich wohl eine selbstständige Gelegenheit dazu bieten werde. Er und seine Freunde befänden sich heute in der glücklichen Lage, die Harmonie der Debatte nicht stören zu brauchen, denn so wie er zweifele, daß irgend ein verneinendes Votum in dieser Angelegenheit fallen werde, so stimmten auch sie für den Commissions-Antrag und für den Antrag v. Carlowitz (Beifall). Sie stimmten dafür, weil sie damit ihre Stimme gegen nationale Unterdrückung erheben wollten, sie stimmten um so leichter dafür, als sie selbst eine bittere Schule des Unglücks in dieser Beziehung durchgemacht hätten. Er spreche den Wunsch aus, daß das heutige Votum nicht blos ein parlamentarisches Denkmal bleiben, sondern wirkliche Früchte tragen möge.

Der **Minister des Innern**: Der Redner habe zwar erklärt, daß er keine Parallele zwischen dem Herzogthum Schleswig und der Provinz Posen ziehen wolle, habe aber doch angedeutet, daß er eine solche Parallele zur Geltung bringen könne. Hiergegen müsse er Namens der Staatsregierung entschieden Verwahrung einlegen (Beifall). Sowohl die staatsrechtlichen Verhältnisse, als auch die Handhabung des Rechtes seien in Posen anders als in Schleswig (lebhafter Beifall). In Posen werde nach den Gesetzen verfahren (Beifall) und wenn eine oder die andere Behörde auch mitunter Fehler gemacht, so bliebe der Weg der Beschwerde, oder dies hier im Hause zur Sprache zu bringen. Alle Beschwerden sollen auf das Genaueste untersucht werden, allein in den meisten Fällen hätten sich die Beschwerden als ungerechtfertigt erwiesen. (Beifall.) Recht und Gesetz solle den Herren werden, aber jedem agitatorischen Treiben werde mit aller Entschiedenheit von der Regierung entgegen getreten werden. (Lebhafter Beifall.) Dies habe er auf die Provocation des Redners nur erwidern wollen.

Abg. **Riedel** bestreitet ebenfalls die Richtigkeit der Parallele zwischen Posen und Schleswig, indem er den in Betreff des Letzteren begangenen schweren Rechtsbruch schildert. Für dieses getretene Recht in Schranken zu treten, sei nicht allein Pflicht der deutschen Mächte, sondern der europäischen Großmächte und in dieser Beziehung habe er volles Vertrauen zu dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Er hege die Erwartung, daß derselbe in dieser Beziehung Nichts unversucht lassen werde und in dieser Erwartung stimme er für den Antrag **v. Carlowitz**.

Abg. **Reichensperger** (Cöln) bekennt sich in dieser Sache vollkommen zu der Auffassung, wie sie der Commissions-Bericht entwickelt hat, indem auch er das zweifellose und auf das Tiefste gekränkte Recht Schleswigs anerkennt. Einzelne Ausstellungen, die er vielleicht gegen den Commissions-Bericht zu machen habe, unterdrücke er, weil er nicht die Absicht habe, die möglichste Einstimmigkeit des Hauses in dieser Angelegenheit zu stören. (Beifall.) Auch stimme er den Ausführungen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten dahin bei, daß man der Regierung die Bestimmung des Zeitpunktes für ihr Handeln überlassen müsse. Indem der Redner auf die begangenen Rechtsverletzungen in Schleswig näher eingeht, schildert derselbe die dortigen Bedrückungen in Betreff der katholischen Kirche und hofft, daß sich die Bemühungen der Patrioten auch auf diesen Punkt richten werden. Wenn auch der Carlowitz'sche Antrag nicht über jede Kritik erhaben sei, so werde er sich auch diesem anschließen, um die Einstimmigkeit des Votums nicht zu stören.

Abg. **v. Berg** macht zunächst in Betreff der von dem Vorredner angeregten religiösen Rechtsverletzung geltend, daß für dieses religiöse Recht einzutreten Pflicht des Bundes gewesen wäre. Die Schleswig-Holsteinsche Frage scheine ihm noch aus einem anderen Gesichtspunkte aus beurtheilt werden zu müssen, als wie es der Commissions-Bericht gethan. Widerstand gegen Rechtsverletzung habe man Revolution, den Bruch von Rechten Conservatismus genannt und aus dieser Verwirrung der Begriffe sei der jetzige Zustand entstanden. In diesem Sinne sei überhaupt die Politik der auf das Jahr 1848 folgenden zehn Jahre gewesen, denn was hätte sonst die Mächte abhalten können, dem gekränkten Rechte den Rücken zuzuwenden, und so das Londoner Protokoll zu Stande zu bringen. Solchen Erfahrungen gegenüber scheine es doch nothwendig die Regierung aufzufordern, einzutreten für das gekränkte Recht, obwohl er sehr wohl wisse, daß heute noch Nichts geschehen könne. Der Antrag solle aber den Gesichtspunkt andeuten, daß wenn der Vertrag von Seiten Dänemarks mit Beharrlichkeit gebrochen werde, auch die Regierung keine Pflicht hat, denselben einzuhalten. Der Antrag lasse der Regierung die Freiheit ihres Handelns und das Votum des Hauses werde bekunden, daß die Regierung, wenn sie für deutsches Recht eintritt, in dem preußischen Volke eine Stütze und nöthigenfalls eine Schanze finden werde. Er stimme deshalb für den Carlowitz'schen Antrag, hat aber auch kein Bedenken, sich dem Unteramendement von Blankenburg anzuschließen, wenn dasselbe dazu beitragen sollte, die Einstimmigkeit des Votums zu sichern.

Abg. **Dr. Veit** spricht unter großer Unaufmerksamkeit des Hauses für den Antrag Carlowitz. Er verliest eine von ihm verfaßte Sammlung von Specialfällen aus den jetzt in Schleswig herrschenden Zuständen, wobei er aber vorausschickt, daß er nur diejenigen Fälle mittheilen könne, welche dort allgemein bekannt seien, andere vertrauliche Mittheilungen aber verschweigen werde, weil sonst, wenn die Quelle einer jener Mittheilungen ans Tageslicht käme, nicht blos diese Person, sondern auch deren Angehörige wirklich gefährdet seien. Nach der Entwickelung, die die Debatte genommen, freue er sich in dem Gedanken, daß man heute einstimmig beschließen werde. Indem Deutschland sich an solche Fragen wage, dadurch werde es einig und mächtig werden. — Es ist ein Antrag auf Vertagung eingegangen und angenommen. — Nächste Sitzung Freitag.

---

* Das Herrenhaus hat gestern den ersten und zweiten Theil von Nr. III. des Grundsteuer-Gesetzentwurfs ohne wesentliche Veränderung angenommen.

Deutschland.

Berlin, 3. Mai. Die Militär-Commission des Abgeordneten-Hauses hielt Montag ihre Schluß-Sitzung. Die Vorlagen der Regierung in Bezug auf drei- und vierjährige Dienstzeit und auf Beschränkung der Landwehrpflichtigkeit sind **verworfen**; dagegen ist ein Antrag des Abgeordneten Stavenhagen angenommen, nach welchem die zweijährige Dienstzeit gesetzlich festgestellt und die Landwehr im Wesentlichen beibehalten werden soll.

— Man schreibt der „N. Prß. Ztg." aus **Paris**: Das Gerücht von einer Reise des Prinzen Napoleon nach Konstantinopel und Odessa scheint sich zu bestätigen. In Toulon wird die Dampfcorvette „Le Cassard" fürstlich ausgestattet, und das Schiff wird sich bald nach Triest begeben. Man versichert, es sei für den Prinzen bestimmt. In den diplomatischen Kreisen glaubt man, daß der Prinz Peter von Oldenburg mit einer Mission des Kaisers von Rußland betraut sei, und daß die Nachricht, der Kaiser von Oesterreich wolle sich eine Zeitlang von den Geschäften zurückziehen, nicht ohne Weiteres wie eine Erfindung behandelt werden dürfe.

BC. Es wurde heute versichert, daß die Regierung in Folge der Behandlung der Grundsteuervorlagen im Herrenhause die Militär-Vorlagen zurückziehen werde. Es soll dies das Ergebniß einer gestern stattgehabten lange gewährten Ministerberathung sein. — Man vermuthet, daß die Verhandlung wegen des unter Anklage zu stellenden Blattes in geheimer Sitzung des Herrenhauses stattfinden werde.

BC. Durch den Grafen v. Loeben erstattet die Finanz-Commission des Herrenhauses Bericht über die Verordnung wegen Abänderung des Vereins-Zoll-Tarifs vom 29. October v. J. Die Commission glaubte im Allgemeinen die Gründe, welche die der Regierungsvorlage beigegebene Denkschrift enthält, als zutreffend zur Rechtfertigung der vereinbarten Tarifs-Aenderungen geeignet anerkennen und demnach mit letzteren sich einverstanden erklären zu können. Nur die verhältnißmäßig erhebliche Herabsetzung des Eingangszolles für Oel in Fässern von $1\frac{1}{3}$ Thlr. auf 15 Sgr. pro Centner, gab zur Anregung von Bedenken und zu eingehenderer Erörterung und Beleuchtung Anlaß, indem nicht allein fünf im Interesse der Fabrikation und des Handels, so wie der Landwirthschaft eingebrachte Petitionen gegen dieselbe vorlagen, sondern auch unabhängig davon die für die Landwirthschaft sehr wichtige inländische Erzeugung von Oelfrüchten sich als ein der Erwägung bedürfendes Moment darstellte. In der Commission traten mehrseitige Zweifel darüber hervor, ob nicht die erfolgte Zoll-Ermäßigung entweder der Production, oder der Fabrikation nachtheilig werden könne. Da man aber der Meinung war, daß jedenfalls schon im Hinblick auf die Stellung der Kgl. Staatsregierung gegenüber den übrigen Zollvereins-Regierungen der nachträglichen Genehmigung der Verordnung wegen der vereinbarten Zolltarifs-Aenderungen eine Schwierigkeit nicht entgegen zu stellen sei, so glaubte man, daß es der demnächstigen Erfahrung überlassen bleiben müsse, welche Meinung sich als die richtige bewähre. Darüber aber wurde in der Commission ein lebhaftes Bedauern geäußert, daß die Staatsregierung nicht für angemessen erachtet habe, gutachtliche Aeußerungen aus betheiligten Kreisen zu vernehmen, und daß das landwirthschaftliche Ministerium nicht veranlaßt worden sei, sich über das Interesse der Landwirthschaft zu dieser Frage zu äußern. Von mehreren Seiten wurde daran noch die besondere Bemerkung geknüpft, wie der in Frage stehende Vorgang sich als ein abermaliger, sehr zu beklagender Belag dafür darstelle, daß die Interessen des Grundbesitzers anderen Interessen in einer nicht zu rechtfertigenden Weise nachgesetzt würden, wie es von einer wohlmeinenden Regierung nicht erwartet werden könne. Nach diesen Anschauungen gelangt die Commission zu dem Antrage, das Herrenhaus wolle beschließen: 1) der provisorischen Verordnung vom 29. October v. J. wegen Abänderung des Vereins-Zolltarifs die nachträgliche Genehmigung zu ertheilen; 2) dadurch die gegen diese Genehmigung vorliegenden 5 Petitionen für erledigt zu erachten; 3) gegen die Kgl. Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, daß bei Zollveränderungen, bei denen die landwirthschaftlichen Interessen betheiligt sind, künftig auch die Organe der Landwirthschaft zuvor werden gehört werden.

** Die Kreuzzeitung setzt in einem Leitartikel des Breiteren auseinander, daß es Pflicht ihrer Partei sei, Petitionen in der Judenfrage zu organisiren. Sie hat also von dem letzten Versuch doch noch nicht genug!

— Aus **Neuwied** (Rheinprovinz) wird berichtet, daß, gleichwie in Galizien, auch dort die katholische Geistlichkeit dahin wirkt, katholische Dienstboten nicht im Dienste von jüdischen Familien zu lassen, und hätten die Dienstmädchen bereits etwa zehn solche Familien verlassen.

Paderborn, 30. April. (K. Z.) Von hiesigen Gerichts-Assessoren ist am 27. d. M. ihrem früheren akademischen Lehrer, Herrn Professor Gneist, zur Ueberreichung an das Haus der Abgeordneten eine Petition zugeschickt worden, in welcher um die Verbesserung der Lage der Gerichts-Assessoren gebeten wird.

* **Wien**, 1. Mai. Die amtliche „Wiener Zeitung" erklärt, daß die Angaben über das Resultat der chemischen Untersuchung des Magens des Freiherrn von Bruck **ungenau und verfrüht** sind.

* Die neueste „Schlesische Zeitung" und der neueste „Münchener Punsch" ist nicht ausgegeben worden.

* Am 27. April wurde auf dem Bahnhofe zu Graz eine von Wien nach dem Süden durchreisende Dame festgenommen und ihre Habseligkeiten polizeilich mit Beschlag belegt.

— In Handelsmittheilungen aus **Wien** wird angeführt, Herr von **Plener** werde nur kurze Zeit mit der interimistischen Leitung des österreichischen Finanzministeriums betraut sein; für die endgiltige Uebernahme des Portefeuilles dieses Departements sei der Bankdirector und Großhändler **Murmann**, eine durch Scharfblick, umfassendste Geschäftskenntniß und bewährten Charakter ausgezeichnete Notabilität, auserseheu; die mit Herrn Murmann über dessen Eintritt in das Ministerium bereits eingeleiteten Unterhandlungen sollen ihrem Abschluß nahe sein.

England.

London, 30. April. Die Abreise des Prinzen von Wales nach Canada ist auf Mitte Juli festgesetzt.

— Eine telegraphische Depesche aus **London**, 1. Mai, meldet: „Die „Morning Post" sagt, es sei ein Ultimatum an die chinesische Regierung gesandt worden, worin dieser eine Frist von 30 Tagen zur Ausführung des Vertrages von Tient-sin gestellt werde. Wenn Lord Elgin unterwegs in Erfahrung bringe, daß China sich zur Vollziehung des Vertrages verstehe, so werde er umkehren und seinen Posten wieder übernehmen. Im entgegengesetzten Falle werde er seine Reise nach China fortsetzen und einen definitiven Nachfolger in der Post-Direction bekommen. Der „Morning Herald" sagt, das Ministerium habe die Absicht, das Reform-Project umzugestalten."

— In Nottingham, dem Hauptsitze der englischen Spitzenfabriken, liegt das Geschäft seit einiger Zeit so darnieder, daß die Arbeiter daselbst beschlossen haben, die Königin zu bitten, durch ihr Beispiel die nottinghamer Spitzen mehr in Mode zu bringen. Die Königin hatte kaum davon gehört, als sie auch schon für sich und ihre Hofdamen mehrere Bestellungen machte. — Aus Liverpool wird gemeldet, daß das dortige Sailor's Home (ein Asyl für Matrosen aller Nationen) vorgestern einer Feuersbrunst zum Raube fiel. Die Bewohner des Hauses, darunter viele Kranke, konnten alle gerettet werden, aber zwei Personen, die hilfreiche Hand anlegten, büßten dabei leider ihr Leben ein. Das Gebäude, welches an 50,000 L. gekostet hatte, war nur für 13,000 L. versichert. — Unter den Amerikanern, die beim letzten Lever die Ehre hatten, der Königin vorgestellt zu werden, befanden sich die Journalisten Dr. Augustus Rawlings und Mr. Wilkes. Beide sind mit Heenan über den Ocean gekommen, um über seinen Faustkampf mit Teo Sayers für newyorker Blätter zu berichten.

Frankreich.

* **Paris**, 1. Mai. Der „Constitutionnel" kämpft heute gegen die deutsche, insbesondere die preußische Presse, die unbesonnen und unverständig genug sei, die Einverleibungsfrage, nachdem alle Großmächte sie als erledigt betrachtet, noch einmal aufzunehmen und die Leidenschaften mit ins Spiel zu bringen. Ihre Angst — meint der „Const." — sei das allgemeine Stimmrecht, aber dieselbe mache sie ungerecht, ja unehrlich. „Man brauche übrigens nur die letzten Depeschen des berliner Cabinets zu lesen, um zu begreifen, wie sehr diese Blätter die Ansichten der Regierungen und die wahren Interessen Deutschlands verkennen. Das ist aber kein Grund, um ihre Anschuldigungen unbeachtet zu lassen, ihre Ohnmacht macht sie nicht straflos." Der „Constitutionnel" zeigt sich hier einmal wieder à la fois triste et risible; auf Antwort braucht er nicht zu warten, seine Großmäuligkeit macht ihn straflos. — Nach einer Correspondenz des „Pays" aus Turin trifft das französische Occupationscorps in Rom Anstalten zum Abmarsch. Die römische Armee wird so aufgestellt werden, daß sie mit der Avantgarde der neapolitanischen Armee in Verbindung steht. Die Räumung der Lombardei soll bis Ende dieses Monats beendet sein. — Der russische Gesandte in Berlin, Graf Budberg, ist hier angekommen, angeblich in Privatgeschäften, vielleicht auch in einer Mission. — Der Plan zur Befestigung Anconas, den General Lamoricière entworfen hat, ist auch von der hiesigen Regierung genehmigt worden.

— Die gerichtlichen Schritte gegen die Leute, welche das Geschwätz von dem officiellen Charakter der Broschüre „La Coalition" zu Börsen-Manövern benutzt hatten, bleiben, wie sich auch gar nicht anders erwarten ließ, erfolglos. — Es sollen in der hiesigen Münze zwei Medaillen zur Erinnerung an die Einverleibung Nizza's und Savoyens geprägt werden; auf der einen Seite wird das Bild des Kaisers zu sehen, auf der anderen die Stimmenzahl und das Datum der Annexion zu lesen sein.

Paris, 1. Mai. Das Preß-Büreau soll einstweilen, wie es schon längst im Plane war, von dem Ministerium des Innern in das des Unterrichts übergehen. Nur die Aufsicht über die Journale verbliebe, wie bisher, dem ersteren. — Die vielfachen Gerüchte über Verhaftungen ꝛc., welche im Zusammenhange mit einem gelegentlich des jüngsten Masken-Balles projectirten Attentate ständen, erweisen sich als grundlos. Es sollen jedoch mehrere Italiener, die auf der Durchreise nach Rom begriffen waren, hier festgenommen worden sein. Sie hätten, wie Berichte der londoner Polizei meldeten, Lamoricière ermorden wollen.

Italien.

— Ein Schreiben des „Diritto" vom 22. April hebt hervor, daß in **Chambery** unter den Ersten, die sich zur Abstimmung begaben, auch die Bewohner des Armenhauses sich befanden, welche eine nicht geringe Zahl von Idioten und Cretins in ihrer Mitte zählten.

— Eine marseiller Depesche, welche ganz auf neapolitanischen Regierungs-Berichten fußt, lautet: „Tausend Insurgenten hatten sich in Carini verschanzt; die Hälfte derselben kam bei dem Sturme ums Leben. Die Regierung erlaubte denjenigen, welche sich entwaffnen ließen und unterwarfen, in ihre Behausung heimzukehren. Die Häupter der Insurrektion wurden gezwungen den Gemeinden Schadenersatz zu zahlen. Privatbriefe lassen neue Aufstandsversuche voraussehen, aber der jetzige ist vorbei. Was von einer provisorischen Regierung in Trapani und Marsala behauptet wurde, beruht auf einem falschen Gerüchte.

Rußland.

Petersburg, 29. April. Um die Mittel zu den für die Schifffahrt wichtigen Hafenbauten an den Küsten des kaspischen Meeres, namentlich in Derbent zu gewinnen, hat der Statthalter die Genehmigung erhalten, eine Steuer auf den Krapp, der einen bedeutenden Handelsartikel bildet, zu legen. — Der Reichsrath hat entschieden, daß die Einhöfer und Bürger der westlichen Gouvernements körperliche Züchtigungen nur in Folge richterlichen Urtheils zu erleiden haben sollen. — Den ausländischen Schiffen unter 10 Last Tragfähigkeit ist auch für das laufende Jahr die Küstenschifffahrt an der Ostseite des Schwarzen Meeres gestattet worden. —

Danzig, den 4. Mai.

** Wie verlautet, hat der Prinz-Regent den Wunsch ausgesprochen, bei Gelegenheit seiner Reise zur Eröffnung der Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn auch unsere Stadt zu besuchen. Wir hoffen recht bald die definitive Bestätigung dieser Nachricht mittheilen zu können.

† Nachdem die Dampfboot-Verbindung zwischen hier und Elbing durch die Wassergefahren auf der Weichsel ein paar Wochen unterbrochen war, hat dieselbe in dieser Woche wieder begonnen und gehen die Elbinger Dampfer wieder regelmäßig am Montag, Mittwoch und Freitag mit Personen und Gütern von hier nach Elbing ab. Erwähnen wollen wir bei dieser Gelegenheit noch, daß auch bei der **Neufährer Schleuse** von den Herren Wasserbau-Inspector **Müller** und Schleusen-Inspector **Krohn** höchst zweckmäßige Maßregeln getroffen wurden, um das Einfahren der Wasserfahrzeuge in die Schleuse zu erleichtern und Gefahren vorzubeugen.

* Den Anträgen des Turnrathes gemäß haben die Stadtverordneten beschlossen, daß der Sommer-Turn-Unterricht morgen beginnen soll, daß für Bestreitung der Unkosten ein Zuschuß von 100 Thlr. als Gehalt des Turnlehrers und 100 Thlr. für die anderweitigen Bedürfnisse dem Turnrath aus der Kämmereikasse zur Disposition gestellt werden; daß der Turnbeitrag von 10 Sgr von den Schülern des Gymnasiums und der beiden Realschulen erhoben werde und daß auch in diesem Jahre ein öffentliches Schau-Turnfest in Jeschkenthal stattfinde.

† Mit dem heutigen Tage ist im Saale des Grünen Thors die Blumenausstellung, welche alljährig vom hiesigen Gartenbau-Verein arrangirt wird, eröffnet worden. Die Gruppirung der zahlreichen Meisterwerke der Natur, durch Liebe und Sorgfalt veredelt und verschönt, ist eine sehr geschmackvolle und die namhaften hiesigen Kunstgärtner und Blumenfreunde haben ihre reizenden Pfleglinge zusammengeführt. Vom kleinsten Stiefmütterchen und Tausendschön bis zu dem Drachenblut und der Fächerpalme sind die Hauptgattungen vertreten, entweder durch den süß betäubenden Duft oder durch besonders auffällige äußere Schönheit den Vorübergehenden festbannend. Wir sehen wie früher vor Allen die Namen des Herrn Rotzoll, Rathke, Schondorf u. s. w. glänzen. Ganz besonders hat sich Herr Rathke sowohl durch die Menge, wie durch die exemplarische Schönheit seiner Blumen rühmlich ausgezeichnet. Ein kleines Büffet am Eingange sorgt dafür, daß neben dem Geruche auch ein zweiter Sinn, der Geschmack, Befriedigung finde. Die anziehende Ausstellung dauert nur drei Tage und die Freunde der Blumen dürften sich daher mit ihrem Besuche beeilen.

* Drei aus dem Graudenzer Zuchthause jüngst entlassenen Verbrecher hatten sich eine Grube in den Bergen zwischen Jeschkenthal und Pietzkendorf als Obdach ausgesucht, von wo aus sie eigenthumsgefährliche Streifereien in die Umgegend unternahmen. Dem Gensdarm Wittke aus Langfuhr ist es gelungen, dem Treiben der Vagabonden durch Einfangen derselben ein Ziel zu setzen.

* Der hiesige Schraubendampfer „Ida", Capt. Hammer, mit einer Ladung Getreide von hier nach Rotterdam bestimmt, ist nach einer Reise von 4¾ Tagen vorgestern glücklich in Helvoetsluys, der Einfahrt zum Hafen von Rotterdam, angekommen.

—l— Marienburg, 3. Mai. In der am vergangenen Dienstag stattgefundenen Sitzung des Magistrats wurde Professor Arnoldt aus Gumbinnen zum Direktor des hier zu errichtenden Gymnasiums gewählt. — Obgleich hier bereits ein Vorschußverein besteht, so hat sich dennoch in der letzten Sitzung des Handwerkervereins eine Handwerkerbank konstituirt.

* Culm, 1. Mai. So eben erfahren wir aus sicherer Quelle, daß in kürzester Zeit eine Telegraphenstation in unserer Stadt errichtet werden wird, was einem längst gefühlten Bedürfniß endlich Abhilfe verschafft.

Thorn, 3. Mai. (Th. W.) Unser Stadtbaurath hat neuerdings den Auftrag erhalten, einen speziellen Anschlag zu einer Brücke mit massiven Pfeilern und einem Holzbelage anzufertigen, welcher neuen Unterhandlungen mit der Staatsregierung wegen einer Unterstützung zum Bau zu Grunde gelegt werden soll; denn ohne Brücke hat unser Platz von der Eisenbahn nach Bromberg nur sehr geringe Vortheile zu erwarten. Der Bau hat nun seinen Anfang genommen und die Menge Arbeiter, die schon am jenseitigen Ufer beschäftigt sind, beleben außerordentlich den Kleinhandel unserer Stadt. Im Interesse des kleinen Verkehrs wird denselben jeden Sonnabend und Sonntag freie Ueberfahrt mittelst der fliegenden Fähre gewährt. Auch unsere Bauhandwerker erwarten lohnende Beschäftigung.

□ Königsberg, 2. Mai. In diesen Tagen ist von London auch das von der Kaufmannschaft dort bestellte und gefertigte neue Rettungsboot per Dampfschiff angekommen, welches der Lootsen-Mannschaft für die Pillauer Rhede zum Retten von Menschen von gestrandeten Schiffen dienen soll. Das Boot ist 33 Fuß lang, 8 Fuß tief, 6 Fuß breit, kostet 234 £, ist mit 12 Riemen für eben so viel Lootsen versehen. Um dasselbe, wenn es während einer Rettung beim Sturm von den Wellen umgestürzt werden sollte, immer wieder in die Normallage zu bringen, hat das Rettungsboot einen schweren eisernen Kiel und oben eine starke Decke von leichtem Korkholz erhalten, so daß es beim Umstürzen sich mit Leichtigkeit jeden Augenblick von selbst wieder emporrichten kann, wobei die Rettungsmannschaft natürlich, um nicht von dem Wasser fortgespült werden zu können, an ihren Ruderbänken angeschnallt ist. Um das Wasser aus dem Rettungsboote mit Leichtigkeit jeden Augenblick herausschaffen zu können, befinden sich neben den Ruderern bis zum Boden reichende Ventile. Rettungsjacken wie befestigte Rettungsleinen befinden sich im und am Boote zur Sicherheit für diejenigen Menschen, welche gerettet sind oder gerettet werden sollen. — Die Stallungen auf Königsgarten für 250 Racepferde und 220 edle Böcke zum Pferde- und Bockmarkt sind fertig. Vom 5. bis zum 9. Mai darf der Marktplatz nur gegen Vorzeigung von Karten à 10 Sgr. betreten werden. — Am 28. April starb hier der Rechtsanwalt v. Hippel, ein Nachkomme des berühmten Humoristen gleichen Namens. — Die Dislocation der Truppen wird den 15. Mai ihren Anfang nehmen. Unser Garde-Landwehr-Bataillon erhält Danzig zu seiner demnächstigen Garnison.

✿ Löbau, 2. Mai. Vor einigen Monaten ist hier von einer jungen Lehrerin mosaischen Glaubens eine allgemeine Mädchenschule gegründet worden. Wenn wir recht berichtet worden sind, hatte die Dame, ehe sie diesen Schritt that, bei der Königlichen Regierung von Marienwerder angefragt, ob sie auf Ertheilung der Concession rechnen dürfe und es war ihr der Bescheid geworden, daß der Concessionsertheilung nichts im Wege stehe, wenn sich das Bedürfniß zur Gründung einer solchen Schule herausstelle und keine Bedenken dagegen laut würden. Die Schule war bald darauf ins Leben gerufen worden und erfreute sich, wenn auch keines sehr zahlreichen, so doch hinlänglichen Besuchs von Kindern jüdischen und christlichen Glaubens. Die Lehrerin war um Ertheilung der unbeschränkten Concession eingekommen, der hiesige Magistrat hatte sich zu Gunsten derselben ausgesprochen, die Entscheidung aber der Regierung überlassen; von anderer Seite waren jedoch Bedenken gegen eine unbeschränkte Concessionsertheilung erhoben worden und die Königl. Regierung hat sich veranlaßt gefunden, die Concession auf Ertheilung des öffentlichen Unterrichts für jüdische Kinder zu beschränken. Die christlichen Eltern, deren Kinder die Schule besuchten, haben sich in Folge dessen mit dem hiesigen Magistrat und den Stadtverordneten in Vernehmen gesetzt und der Magistrat hat nunmehr das Bedürfniß einer höheren Mädchenschule hervorhebend, beim Herrn Oberpräsidenten die Ertheilung einer unbeschränkten Concession für die Lehrerin nachgesucht.

* Aus Lötzen berichtet man uns, daß der bisherige Kreisphysikus Dr. Kersandt zum Regierungs- und Medizinalrath der Königl. Regierung zu Gumbinnen ernannt worden ist. An dem ihm zu Ehren gegebenen Abschiedsfeste nahmen alle Stände der Bevölkerung Theil, und dokumentirten hierdurch die allgemeine Liebe und Hochachtung, welche der Scheidende in allen Kreisen der Gesellschaft genossen hat.

(Berichtigung.) In dem gestrigen Artikel „Vor 200 Jahren" bitten wir in Zeile 7 und Zeile 22 statt Friedrich Wilhelm I. zu lesen: Friedrich I.

Mannigfaltiges.

(Lieder ohne — „Liebe".) Mit dieser Ueberschrift lenken Gutzkows Unterhaltungen am häuslichen Herd die Aufmerksamkeit eine neue Liedersammlung des in Dresden lebenden Komponisten der vielgesungenen 500,000 Teufel. Was sollen junge Mädchen singen? — schreibt der geistreiche Kritiker — „Du meine Seele, du mein Herz?" Die Stimme ist im siebzehnten Lebensjahre vielleicht noch nicht so reif wie schon das Herz, und dennoch kann die Familie Bedenken tragen, die siebzehnjährigen Töchter des Hauses am Klavier nichts als jene Sehnsuchten und Hingebungen ausströmen zu hören, die lieber doch noch einige Jahre in den Schleier des Geheimnisses gehüllt bleiben. So ist denn ein rühmlich bekannter Komponist, Graben-Hoffmann, auf den Gedanken gekommen, eine Sammlung von Liedern „ohne Liebe" zusammenzustellen. „Des Mägdleins Liederwald" (Dresden und Leipzig, Verlag von W. Bock) heißt die Sammlung, die 24 schöne Gesänge, theilweise von ersten Meistern, enthält. Wir finden hier das ewig duftende „Veilchen" von Mozart, den die Geister der Unterwelt um Erbarmen flehenden Gesang des Orpheus von Gluck, die tiefempfundenen, zur Andacht stimmenden Abendlieder von Löwe, Tiehsen und Taubert, das keusche Lied von Warlamoff, das Frühlingswonne verkündende Schneeglöckchen vom Herausgeber selbst.

— Nach Berichten aus Ceylon vom 25. März hatte die Perlenfischerei daselbst in diesem Jahre bis zu dem erwähnten Tage einen Gewinnst von 35,732 £ abgeworfen.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 4. Mai.
Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 10 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, höher loco	50¾	50½	Preuß. Rentenbriefe	92	92
			3½ % Wstpr. Pfandbr.	81¼	81¼
			Ostpr. Pfandbriefe .	81¼	81¼
Frühjahr	49¾	49⅝	Franzosen	139	138
Spiritus, loco . .	17¾	17¾	Norddeutsche Bank	80¾	80⅝
Rüböl, Frühjahr .	10¾	10⅔	Nationale	60¾	60
Staatsschuldscheine	83¾	83½	Poln. Banknoten . .	88	88⅛
4½% 56r. Anleihe .	—	—	Petersburger Wechs.	—	96¾
Neuste 5% Pr. Anl. .	104½	104¼	Wechselcours London	—	6. 17¼

An der heutigen Fondsbörse waren österreichische Papiere beliebt.

Hamburg, den 3. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco gutes Geschäft zu letzten Preisen, ab Schleswig 133℔ pr. Mai mit Fortlagerung 126. Roggen loco fest, ab Königsberg 80℔ pr. Juni-Juli 75 à 76, pr. Juni 75½ bezahlt. Oel Mai 24 à 23⅞, Oktober 26 à 25⅞. Kaffee 6100 Sack Laguyra 7¼ à 8¼. Zink stille, zu letzten Preisen zu kaufen.

London, den 3. Mai. Silber 61⅝. Schönes Wetter. Consols 95¼. 1 % Spanier 37. Mexikaner 22. Sardinier 85½. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 97.

Der Dampfer „Anglo-Saxon" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, den 3. Mai. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, den 3. Mai. Schluß-Course: 3 % Rente 71, 25. 4½ % Rente 96, 50. 3 % Spanier 47½. 1 % Spanier 37½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn Aktien 535. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 695. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 4. Mai.

Weizen rother 128/30—132 ℔ nach Qual. von 81/82½—85/86 Sgr., bunter, dunkler und glasiger 127/28—131/33 ℔ von 82/83—87½/89 Sgr.; feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/2—133/5 ℔ von 87½/90—92/95 Sgr.

Roggen 55½ Sgr. pr. 125℔ und für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr. Differenz.

Erbsen nach Qualität von 55/56—59/60 Sgr., sehr fein und klar bis 62½ Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 45/47—48/49 Sgr., große 110/114—116/20℔ von 48/51—53/58 Sgr., Cavalier- bis 60 Sgr.

Hafer 30—32/33 Sgr., für ganz weißen und schweren bis 36 Sgr.

Spiritus 17½ Rthl. p. 8000% Tr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind W.

Heute war die Kauflust für Weizen an unserm Markte seltener, nur die Stimmung ruhiger; zu ziemlich unveränderten Preisen, mitunter selbst eine Kleinigkeit billiger, sind 185 Lst. Weizen, zum größern Theile Mittelwaare, umgesetzt. Bezahlt ist worden für 129/30℔ bunt fl. 515, 130/1℔ desgl. fl. 520, 522½, 525. Feine hochbunte Waare hoch gehalten und weniger Kauflust dafür.

Roggen fest und mit 55, 55½ Sgr. pr. 125℔ nach Qualität bezahlt, auf Lieferung Juni-Juli sind gestern 100 Lst. zu fl. 320, schwimmend pr. Connoissement 30 Lst. zu fl. 330, alles pr. 125 gekauft.

Große Gerste zu fl. 310 pr. 74℔.

Hafer fl. 204 pr. 52℔.

Rübsen fl. 600.

Spiritus 17½ Rthl.

— Im Monat April 1860 sind pr. Bahn hier angekommen resp. versandt:

a) angekommen: 18,688 Scheffel Weizen, 37,829 Scheffel Roggen, 17,145 Scheffel Gerste, 5142 Scheffel Erbsen, 18,529 Scheffel Hafer, 1974 Scheffel Wicken, 154,835 Quart Spiritus;

b) versendet: 2130 Quart Spiritus.

Königsberg, 3. Mai. (K. H. Z.) Wind N. + 6½. — Weizen niedriger, hochbunter 131—135℔ 87½—91 Sgr., bunter 129—133℔ 85⅔—89 Sgr., rother 130—33℔ 85½—87 Sgr. bezahlt. — Roggen unverändert, loco 124—130℔ 54—57 Sgr. bez., Termine, 120℔ pr. Mai 51½ Sgr. Br., 51 Sgr. bez., 50½ Sgr. Gd., pr. Mai/Juni 50½ Sgr. Br., 50 Sgr. bez. und Gd., pr. Juni/Juli 50½ Sgr. Br, 49½ Sgr. Gd. — Gerste große 109℔ 50 Sgr., kleine 105—6℔ 45 Sgr. bez. — Hafer mehr angeboten, loco 68—82℔ 28—32 Sgr. Br. — Erbsen, weiße Koch- 58—60 Sgr. bez., graue 52/61—75 Sgr. bez., grüne 64 Sgr. bez. — Bohnen höher, 65—67 Sgr. — Wicken flau. — Kleesaat, rothe 9—10 Rthl. pro Ctr.

Spiritus den 1. Mai loco gemacht $17\frac{5}{6}$ Rthl. ohne Faß; pr. Juni gemacht 18⅓ Rthl. ohne Faß; pr. Juli gemacht 18⅓ Rthl. ohne Faß; den 2. Mai loco gemacht $17\frac{5}{6}$ Rthl. ohne Faß und loco gemacht 18 Rthl. ohne Faß in kleinen Posten; den 3. Mai loco gemacht $17\frac{5}{6}$ Rthl., loco Verkäufer 18 Rthl. und Käufer 17⅔ Rthl. ohne Faß; pr. Frühjahr gemacht 19⅙ Rthl. mit Faß durch Regulirung, Verkäufer 19⅓ Rthl. und Käufer 19⅙ Rthl. mit Faß; pr. August Verkäufer 20⅔ Rthl. mit Faß. Alles pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, den 3. Mai. (Ostsee-Ztg.) Klare Luft, windig. Wind: Nord Ost. Temperatur + 9° R.

Weizen matter, loco gelber pr. 85℔ 72—77 Rthl. bez., pr. Frühjahr 85℔ gelber excl. Schlesischer 76 Rthl. bez., pr. September-October inländ. 76½ Rthl. bez. — Roggen fester, loco pr. 77℔ 46 Rthl. bez., Preuß. 46¼, ½ Rthl. bez., Anmeldung 46¼ Rthl. bez., 77℔ pr. Frühjahr 46½ Rthl. bez., pr. Mai-Juni 45¾, 46 Rthl. bez. u. Gd., 46¼ Br., pr. Juni-Juli 46 Rthl. bez. u. G., pr. September-Oktober 46 Rthl. bez. — Gerste loco pr. 70℔ 42 Rthl. Br., Vorpomm. 69/70℔ große pr. Frühjahr 41¾ Rthl. bez. — Hafer loco pr. 50℔ 30 Rthl. bez.

Rüböl fester, loco $10\frac{5}{6}$ 11 Rthl. Br., pr. Mai-Juni 10¾ Rthl. bez. u. Gd., pr. September-Oktbr. 11⅔ Rthl. bez. u. Gd., $11\frac{5}{6}$ Br. — Leinöl Anmeldungen 10⅙ Rthl. bez., Mai 10¼ Br.

Spiritus fest und höher bezahlt, loco ohne Faß $17\frac{5}{12}$, 17⅓, $\frac{13}{24}$ Rthl. bez., mit Faß 17¾ Rthl. bez., pr. Frühjahr $17\frac{7}{12}$ Rthl. bez., 17⅔ Gd., pr. Mai-Juni $17\frac{7}{12}$, ⅔ Rthl. bez. u. Gd., pr. Juni-Juli 18 Rthl. bez. u. Gd., pr. Juli-August 18¼, ⅓ Rthl. bez. u. Gd., pr. August-Sept. 18⅔ Rthl. Br., $\frac{7}{12}$ Gd.

Leinsamen, Rigaer 9¾ Rthl. bez. — Pottasche, 1a Casan 9⅙, $\frac{5}{24}$ Rthl. trans. bez. — Reis, Rangoon 4⅝ Rthl. trans. bez.

Actien. National-Versicherungs-Gesellschaft 100 Br., Union 101 Geld.

Berlin, den 3. Mai. Wind: N.-O. Barometer: 28²⁄₃. Thermometer: früh 6° +. Witterung: leicht bewölkt, windig.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 65 — 76 Rthl. nach Qual. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 49½ — 51½ Rthl., pr. Frühjahr 48⅞ — 49⅝ — 48½ Rthl. bez. u. Br., 49⅔ Rthl. Gd., Mai-Juni 48¾ — 48¼ Rthl. bez. und Br., 49 Gd, Juni-Juli 49 — 49¼ Rthl. bez., 48½—49¼ Rthl. bez. und Br., 49 Rthl. Gd., Juli-August 48½ — 49 Rthl. bez., Br. und Gd., September-Oktober 48 — 48¼ Rthl. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 39 — 46 Rthl. — Hafer loco 29 — 33 Rthl., pr. 1200 ℔ pr. Frühjahr 28¾ Rthl. bez. und Gd., do. Mai-Juni 28½—28¾ Rthl. bez., do. Juni-Juli 28½—28⅝ Rthl. bez. do. Juli-August 28 Rthl. bez. do. August-Septbr. 27—27¼ Rthl. bez., Sept.-Oct. 26 Rthl. bez.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10¾ Rthl. Br., Mai 10¾—10⅔ Rthl. bez. und Gd., 10¾ Rthl. Br., Mai-Juni 10¾—10⅔ Rthl. bez. und Gd., 10¾ Rthl. Br., September-October 11¾—11⅔—$11\frac{17}{24}$ Rthl. bez., und Gd., 10¾ Br., October-November 11⅞ — 11¾ Rthl. bez. und Gd., $11\frac{5}{6}$ Rthl. Br. — Leinöl pr. 100 ℔ loco 10½ Rthl. Mai-Juni 10⅓ Rthl.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17⅜ — 17¾ Rthl. bez., do. Mai 17½ — 17⅜ — 17½ Rthl. bez. Br. und Gd., do. Mai-Juni 17½—17⅜—17½ Rthl. bez. Br. und Gd., do. Juni-Juli $18\frac{1}{12}$ — 18 Rthl. bez. Br. und Gd., Juli-August $18\frac{5}{12}$—18⅜ Rthl. bez. und Gd., 18½ Rthl. Br., August-September 18⅔ Rthl. bez. und Gd., 18¾ Rthl. Br.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 4½ — 5 Rthl., Nro. 0. und 1. 4¼ — $4\frac{7}{12}$ Rthl. — Roggenmehl Nro. 0. 3⅔ — 4, Nro. 0. und 1. 3⅓—3¼ Rthl.

See- und Stromberichte.

Telegraphische Depesche aus Hamburg vom 3. Mai 1860 9½ Uhr Abends: „Mama" von Danzig, Capt. Simon, ist heute Abend auf der Elbe angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 3. Mai. Wind: NW.

Angekommen:

A. C. Dehly,	Walhalla,	Laurvig,	Ballast.
O. A. Olsen,	deu gode Hensigt,	Farsund,	Heringe.
J. Börresen,	Sommeren,	Laurvig,	Ballast.
H. Holner,	Harmina,	Leer,	Dachpfannen.
	Den 4. Mai. Wind: WNW.		
R. Dannenberg,	Amalie Laura,	Swansea,	Kohlen.
A. J. Verlee,	Vrouw Rolina,	Emden,	Ballast.
E. J. Mielordt,	Fahrenheit (S.-D.)	do.	do.
E. Enersen,	Seiline Josephine,	Stavanger	Heringe.
L. Siewertsen,	Skudernaes,	Hougesund,	do.

Gesegelt:

L. D. Klamp,	Friedr. der Große,	London,	Holz.

Von der Rhede gesegelt:

T. Oestensen, twende Brödre's Minde,
O. E. Petersen, Gerda,
G. Olsen, Enigheden.

Im Ankommen:
1 norw. Galeas.

Thorn, den 3. Mai. Wasserstand: 6' 9".

Stromauf:

Franz Mianowicz, A. Wolfheim, Danzig, Nieszawa, Kohlen.
A. Borußewski, C. A. Lindenberg, do. Warschau, Chamottsteine.
L. Stels, Orlowski, Markowski, diverse, Danzig, Warschau, Gut.
F. Wronicki, A. Wolfheim u. R. Wendt, do. Wloclawek, Kohlen, Heringe.
Gottfr. Krüger, Rosenstein u. Pantzer, Danzig, Warschau, Harz, Farbeholz.
C. Suckrow u. Raddei, J. C. Neufeldt, Danzig, Warschau, Kohlen.
Tietz, H. Lessing, Danzig, Warschau, Harz, Baumwolle, Gut.
A. Czarzinski, Schilka u. Co., Danzig, Warschau, Chamottsteine.

Stromab: Lst. Schfl.

W. Becker, Schneider, Polen, Stettin, 986 Stück Balken w. Holz und 5120 Schwellen.
Leib Schiffmann, H. Herzberg, Zawichost, Danzig, 113 3 Weiz.
Fr. Gesch, M. D. Pappe, Bresczlitewski, Danzig Petschow, 43 8 Rogg.
H. Mara u. A. Voigt, B. Cohn, Bresczlitewski, Danzig, Steffens, 178 70 do.
S. Schmalland, Hilscher u. Strejer, Bresczlitewski, Danzig, 122 10 do.
L. Juczewicz, W. Schlutow, Pulaw u. Rachow, Danzig, 132 10 Weiz.
derselbe, M. Fajans, Pulaw, Danzig, 7 7 do. 11 Lst. 38 Schfl. Rogg., 1 21 Erbs.
D. Wedell, Jakowski ꝛc. u. Co., Plock, Danzig, A. Makowski, 2 19 Weiz. 7 45 Rogg.
A. Klawe, J. G. Brum, P. Zielinski, Pultusk, Danzig, A. Makowski, 81 5 Weiz. 81 47 Rogg.
A. Wegner, J. Fogel, Plock, Berlin, 31 15 do.
W. Weber, Isr. Feinkind, Brock, Berlin, 63 40 do.
C. Heyder, B. Rogozinski, Warschau, Danzig, Steffens, 40 — Weiz.
L. Simms, J. Bruck, Warschau, Berlin, 62 5 Rogg.
W. Budach, L. Wolff, do. do. 79 — do.
F. Pinkert, J. Marsop, do. do. 99 10 do.
R. Marx, O. Lewitta, Warschau, Danzig, Steffens, 34 — do.
Chr. Mirus, C. Blanquet, Wychude, Danzig, 2055 Stück Balken w. Holz und 8 Bohlen.

Summa 375 Lst. 44 Schfl. Weizen, 817 Lst. 8 Schfl. Roggen, 1 Lst. 21 Schfl. Erbsen.

Fonds-Börse.

Berlin, 3. Mai.

Berlin-Anh. E.-A. 108½ B. 107½ G.	Staatsanl. 56 99¾ B. 99¼ G.
Berlin-Hamb. — B. 104¾ G.	do. 53 93¾ B. 93¼ G.
Berlin Potsd.-Mgd 130½ B. — G.	Staatsschuldsch. 83¾ B. 83¼ G
Berlin-Stett. Pr.-O. 99½ B. 99 G	Staats-Pr.-Anl. 114 B. 113 G.
do. II. Em. — B 83¾ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 81½ B. 81 G
do. III. Em. — B. 81½ G.	Pommersche 3½ % do. 87 B. 86½ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B. — G.	Posensche do. 4% 100¼ B. 99¾ G.
do. Litt. B. 113 B. 112 G.	do. do. neue, 88½ B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 137½ G.	Westpr. do. 3½ % 81½ B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94½ G.	do. 4 % 90 B. 89½ G.
do. 6. A. — B. 104½ G	Pomm. Rentenbr. 93¼ B. 92¾ G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B 83¾ G	Posensche do. — B. 90½ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93 B. 92 G.	Preuss. do. — B 91½ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22½ G	Preuss. Bank-Anth. 131 B. 130 G
Pfdbr. i. S.-R. 88¾ B. 87½ G.	Danziger Privatb 83 B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 90 G.	Königsberger do 83 B. — G.
Freiw. Anl. 100 B. 99½ G.	Posener do. — B. 74¾ G.
5% Staatsanl. v. 59. 104½ B. 104 G	Disc.-Comm.-Anth. 83 B. — G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 99¾ B 99¼ G	Ausl. Goldm à 5 Thlr. 108¾ B. 108¼ G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142 B., 141¾ G., do. do. 2 Mon. 141⅛ B., 141⅛ G. Hamburg kurz 150⅝ B., 150⅛ G., do. do. 2 Mon. 150⅛ B., 149⅞ G. London 3 Mon. —,— B. 6 17⅛ G. Paris 2 Mon. — B., $78\frac{11}{12}$ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 75⅛ B., 74⅞ G. Petersburg 3 Woch. 96⅞ B., 96⅝ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108¼ B. 108 G.

Königsberg, 3. Mai. Dukaten — B. 93½ G. Silber, fein pr. Pfd. für 30 Pfd. u. darüber — B. tr. 29⅔ G. ½ Imperial — B. 162 G. poln. kling. Cour. — B. — G. S.-R. i. poln. Bankn. — B. 29 G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. — B. 89¾ G. do. do. 3½pCt. 81½ B. 81 G. do. von 200 Thlr. u. darunter — B. 81½ G. Königsberger Stadt-Obl. 4½pCt. — B. — G. do. do. 4pCt. — B. — G. do. do. 3½pCt. — B. 73¾ G. Brau-Obligat. 4pCt. 75 B. — G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. — G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. 83¼ B. 82¾ G. Staatsschuldscheine 3½pCt. 84¼ B. 83¾ G. do. kleine 84¼ B. 83¾ G. Preuß. Rentenbr. 4pCt. 92 B. — G. do. kl. 4pCt. — B. 93½ G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. — B. 104 G. do. v. 50—56 4½pCt. 99½ B. 99 G. Neue Prämien-Anl. 3½pCt. 113¾ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. — B. 95 G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. 98 B. — G. Memeler do. do. 5pCt. 96½ B. — G. Wechsel-Course. London 3 M. 196⅛. Amsterdam 71 T. 101¼. Hamburg 9 W. $44\frac{19}{24}$. Berlin 2 M. 99⅓, 3 M. 99.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum.	Wind und Wetter.
3	4	337,19	4,2	N. stürmisch; bewölkt.
4	8	337,47	5,4	WNW. mäßig; hell und schön.
	12	336,16	10,3	W. mäßig, wolkig.

Der unterm 18. Dezember 1850 von den Aeltesten der Kaufmannschaft gefaßte Beschluß:

„daß das in der Börse aufgestellte Amsterdamer Getreide-Gewicht das Normalgewicht für die Danziger Börse bildet,
daß Verträge über den Verkauf von Getreide nur nach diesem Gewicht abgeschlossen werden dürfen,
daß den Mäklern der Abschluß von Geschäften auf anderes Gewicht untersagt ist,
daß auf den Probezetteln nur holländisches Gewicht notirt werden darf,
daß endlich die, ein anderes Gewicht enthaltenden Getreide-Proben aus der Börse durch die Herren Börsen-Commissarien entfernt werden sollen,"

wird hiermit aufgehoben, und können fortan Verträge über Getreide-Verkäufe nach dem, von den Contrahenten beliebten Gewicht abgeschlossen werden, wie auch auf den Probezetteln jedes Gewicht verzeichnet werden darf; wird jedoch nach holländischem Gewicht verkauft, so bleibt bei etwaigen Differenzen das an der Börse aufgestellte Gewicht vor wie nach maaßgebend.

Danzig, den 3. Mai 1860.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung eines zum hiesigen städtischen Theerhofe gehörigen Platzes von circa 78 Quad.-Ruthen 141 Quad.-Fuß Flächengröße auf 6 Jahre, vom 1. Juli cr. ab, steht ein Licitations-Termin

am 12. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Braß an, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Danzig, den 26. April 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann Rudolph Friedrich Petzenbürger haben nachträglich ohne Vorzugsrecht angemeldet:

a. der Rechts-Anwalt Baumann zu Marienwerder eine Gebührenforderung von 8 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf.;
b. die Gebrüder Schmidt hieselbst eine Waarenforderung von 34 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. und eine Kostenforderung von 3 Thlr. 1 Sgr.;
c. der Commissionair Hirsch Hammerstein zu Saalfeld eine Forderung von 6 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. an Miethszins, Darlehn und Kaufgeld für entnommene Waaren;
d. der Kaufmann J. F. W. Guersfeldt zu Berlin eine Kaufgelderforderung für entnommene Weine im Betrage von 80 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 19. Mai c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 2. anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Danzig, den 21. April 1860.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Jorck.

Nothwendiger Verkauf. [8416]

Das im Dorfe Prützenwalde, Kreis Schlochau, belegene, dem Besitzer Friedrich Peters gehörige Ackergut Prützenwalde Nro. 21, abgeschätzt auf 6117 Thlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

16. November 1860,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Pr.-Friedland, den 26. April 1860.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Deutscher Phönix,
Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M..

Die Resultate der in der General-Versammlung vom 21. April 1860 abgelegten Rechnung des Jahres 1859 sind:

Grundcapital Pr. Ct. *Rt.*	3,142,857
Im Jahre 1859 abgeschlossene Versicherungen " " "	329,669,566
Einnahme für Prämien und Zinsen " " "	626,157
Total-Summe der baaren Reserven " " "	592,798

Der Protokoll-Auszug und Rechnungs-Abschluß können bei den nachstehenden Special-Agenten
Kaufmann **Otto de le Roi** } in Danzig,
Buchhändler **C. A. Schulz** } in Danzig,
Gutsbesitzer **A. Giersberg v. d. Gablentz** in Pietzkendorf,
" **A. Th. Mix** in Gr.-Zünder,
Lehrer **F. Kopittke** in Einlage (Nehrung),
Kaufmann **C. Hoppe** in Neufahrwasser,
" **J. Schulz** in Putzig,
Maurermeister **W. Müller** in Neustadt,
" **A. Hildebrandt** in Carthaus,
Bezirks-Feldwebel a. D. **S. R. Schultz** in Berent,
Kaufmann **H. Schaefer** in Dirschau,
" **C. J. Hannemann** in Pr. Stargardt,
" **H. Mottschmann** in Marienwerder,
" **E. S. Biber** in Mewe,
" **A. Mairsonn** in Culm,
" **L. Knopf** in Schwetz,
" **L. F. Krafft** in Graudenz,
" **Otto Osmitius** in Thorn,
sowie bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten eingesehen werden.

Danzig, den 1. Mai 1860.

Ad. Pischky,
Hundegasse Nro. 48. [8448]

Durch ein Königl. Preuß. Ministerium für die geistl. Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, l. Resc. v. 20. Mai 1859, für den freien Verkauf durch die Herren Apotheker conces.

Vom Pariser, Münchner und Wiener Thierschutz-Vereine
mit der **Medaille** ausgezeichnet.



Kornenburger Viehpulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe,
bewährt sich stets:

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Kehlen, Kolik, Mangel an Freßlust, und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

Beim Hornvieh: beim Blutmelken und Aufblähen der Kühe (Windbauche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwendung verbessert wird — bei Lungenleiden; während des Kälberns erscheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, sowie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehends gedeihen.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberegel, der Fäule und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

Preis eines halben Pakets **10 Sgr.**, eines ganzen Pakets **20 Sgr.**

Haupt-Depot für Danzig und echt zu beziehen in Danzig bei Herrn **W. Hoffmann,** Besitzer der Raths-Apotheke.

Verkauf oder Verpachtung von Gütern.

Eine Besitzung bei Culm, in der besten Gegend, von 2 Chausseen durchschnitten, bestehend aus 8 kulmischen Hufen, durchweg Weizenboden, dabei eine Wassermühle mit 2 Gängen und eine Bockwindmühle mit einem Mahlgang nebst Grützstampfer; beide Mühlen bringen einen reichlichen Ertrag. Im Herbst 1859 waren 190 Scheffel Winterung gesäet und wird in diesem Jahre die Sommerung dem entsprechen: das lebende Inventar, incl. einer guten Schäferei von circa 600 Schaafen gut im Stande und complett. Abgaben 30 Thlr. jährlich. Der Besitzer ist alt und will sich zur Ruhe setzen, weshalb die Besitzung zu verkaufen oder zu verpachten und zwar unter guten Bedingungen für 32,000 Thlr. zu verkaufen oder für 1600 Thlr. auf 10 bis 15 Jahren zu verpachten.—

Eine Besitzung in der Marienwerderer Gegend, unweit der Stadt, ist eingetretener Umstände wegen unter sehr guten Bedingungen für 30,000 Thlr. zu verkaufen; dieselbe besteht aus 530 Morgen durchweg kleefähigem Boden, herrschaftl. Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und sehr gutem Inventar. Näheres ertheilt der Agent **Th. Kleemann** in Danzig, Breitgasse No. 62, 2 Treppen. Sprechstunden des Mittags von 1 bis 3 Uhr.

Bekanntmachung.

Fünf zur Kaufmann Julius Hirschberg'schen Konkursmasse gehörige, rechtskräftig erstrittene Forderungen, die im gewöhnlichen Wege nicht haben realisirt werden können, sollen in termino

den 14. Mai a. c.,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Herrn Stadt- und Kreisrichter Caspar an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der Auktion öffentlich verkauft werden.

Das Verzeichniß der Forderungen ist im Büreau 5 einzusehen.

Danzig, den 27. April 1860.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. [8446]

Bei uns traf soeben ein

Elsaß und Lothringen deutsch.
Preis 15 *Sgr*

Motto: So weit die deutsche Zunge klingt,
Und Gott im Himmel Lieder singt.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in Danzig, Stettin u. Elbing.

Sonntag, den 6. Mai c.,
Mittags 12 Uhr,
im
Apollo-Saale des Hôtel du Nord

Matinée musicale

gegeben von

Ludwig Jansen,

unter Mitwirkung geehrter hiesiger Künstler und Künstlerinnen.

PROGRAMM.

1. Fantasie für Violoncell von Servais, vorgetragen von Herrn v. Weber.
2. Arie a. d. Oratorium „Paulus" von Mendelssohn-Bartholdy, ges. v. Concertgeber.
3. „Ah perfido", Arie von Beethoven, gesungen von Frau Schneider-Dollé.
4. a. „Die Rose" von Spohr,) für Violoncell,
   b. „Musette" von Offenbach,) vorgetragen von Herrn v. Weber.
5. a. „Glockengeläute", comp. von Gust. Hölzl,
   b. „Der Himmel im Thal", comp. von Marschner, gesungen vom Concertgeber.
6. Declamation von Frau Rehfeld.
7. a. „Waldvöglein", Lied mit Violoncell-Begleitung, comp. von F. Lachner, vorgetragen von Frau Schneider-Dollé u. Hrn. v. Weber.
   b. „Morgenständchen", componirt von F. Schubert, gesungen von Frau Schneider-Dollé.
8. a. „Frühlingsnacht", comp. von R. Schumann,
   b. „Leicht Gepäck", comp. von Naumann, gesungen vom Concertgeber.

Die Klavier-Begleitung hat Herr Capellmeister Denecke freundlichst übernommen.

Billets à 15 Sgr. sind zu haben in der Buch- und Musicalien-Handlung von F. A. Weber und bei Léon Saunier.

Kassen-Preis 20 Sgr.

Am 4., 5. und 6. Mai veranstaltet der hiesige Gartenbau-Verein eine

Pflanzen- und Blumen-Ausstellung

im Saale über dem grünen Thore.
Entree 5 Sgr.
[8383] Der Vorstand.



Die Expedition des Dampfers „Matador"
habe ich den Herren

Ballerstaedt & Co.

in Danzig übertragen und bitte bei Verladungen etc. sich aller Auskünfte wegen an die Genannten zu wenden.

Bromberg, den 3. Mai 1860.

Julius Rosenthal.

Bezug nehmend auf die vorstehende Anzeige machen wir darauf aufmerksam, dass das

Dampfboot „Matador"

in nächsten Tagen hier eintreffen und zur Ladung von Gütern nach der Provinz bis Thorn anlegen wird. — Anmeldungen erbitten sich

Ballerstaedt & Co.,
Comtoir: Burgstrasse No. 6.

Frischgebrannter Kalk
incl. Tonne pro Last Thlr. 7. 12 Sgr. in der Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107,
excl. Tonne pro Last Thlr. 6 nur in der Kalkbrennerei.

J. G. Domansky Wwe.

Ausgezeichnete Pflastersteine
(Quadratsteine), große pro 1000 40 *Rt.*, mittel 30 *Rt.*, kleine 20 *Rt.*, käuflich in der Kalkbrennerei bei Legan.

J. G. Domansky Wwe.



In Waldowken bei Lessen, Kreis Graudenz, stehen 80 **Fetthammel** zum Verkauf; ausgesucht großes und starkes Vieh; Abnahme nach der Schur. [8415]

Wir erhielten auch in diesem Jahre einen Posten

Steinkitt,

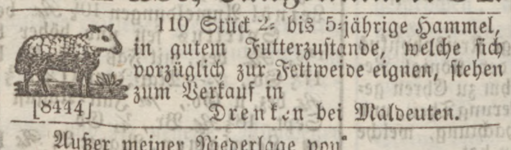
den wir als das Vorzüglichste zum Anstrich von

Papp- und Filzdächern

hiermit bestens empfehlen.

Roggatz & Co.,
Brodbänkengasse Nro. 10.

Natürliches Friedrichshaller Bitterwasser erhielt
A. Fast, Langenmarkt 34.



110 Stück 2- bis 5-jährige Hammel, in gutem Futterzustande, welche sich vorzüglich zur Fettweide eignen, stehen zum Verkauf in
[8444] Drenken bei Maldeuten.

Außer meiner Niederlage von

ächtem Petsch'schen Apfelwein

empfehle ich einen **kräftigen vorzüglichen**

Johannisbeerwein,

ebenfalls ohne Spritzusatz.

Gustav Böttcher, Fischmarkt Nr. 34.

Zur gänzlichen Vertilgung der **Ratten,** Mäuse, **Wanzen (u. ihrer Brut),** Schwaben, **Motten,** Flöhe rc. (binnen 30 Minuten) empfiehlt sich **J. Dreyling,** Kaiserl. russ. und Königl. preuß. app. Kammerjäger, **Tischlergasse Nr. 20, 1 Tr.**

Ein junger, vollständig militairfreier Oekonom, sucht eine Wirthschafterstelle. Näheres
[8373] **Hundegasse Nr. 113.**

Herr Rud. Malzahn in Danzig hält fortdauernd ein vollständig sortirtes Lager unserer Fabrikate von **Dachpappen,** sowohl in Tafelform, als in Längen von 30 bis 50 Fuss, und verkauft dieselben zu unseren Fabrikpreisen.

Berlin u. Moabit.

A. Damcke & Co.

Ich empfehle hiemit mein Lager von Dachpappen obiger Fabrik und gebe diese, von der Königl. Regierung als feuersicher geprüften und empfohlenen, so wie durch lange Erfahrung bewährten Fabrikate, obiger Firma zu den billigsten Fabrikpreisen ab.

Leisten, Nägel, Asphalt und engl. Theer liefere ich billigst, so wie ich auch das Eindecken der Dächer mit obiger Pappe unter Garantie übernehme. — Danzig.

Rud. Malzahn,
Langen Markt 22.

Beachtungswerth für Fußleidende!

Die Unterzeichnete hat die Ehre dem hochgeehrten **Publikum** hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß sie **binnen 20 Minuten** die an **Hühneraugen, Nägeleindrücken und Frostballen** Leidenden **von ihren Leiden ohne den geringsten Schmerz** zu verursachen **durch ihre geschickte Operation für immer befreit.** — Hierbei empfehle ich mein anerkannt wirksames **Hühneraugenpflaster und Frostbalsam** à Schachtel von 5—10 *Sgr.* Auf den Wunsch der geehrten Damen bin ich erbötig die Operation in deren Wohnung zu vollziehen. **Sprechstunden von Morgens 8—12, und Nachmittags von 2—5 Uhr.**

Aufenthalt 14 Tage.

Auguste Dreyling,
Königl. Preuß. und Sächs. appr. Hühneraugen-
[8449] Operatrice, **Tischlergasse 20.**

Ein tüchtiger **Hauslehrer,** der befähigt sein dürfte Knaben für die Gymnasialklasse Tertia vorzubereiten, sucht von gleich oder vom ersten Juni cr. ab ein anderweites Engagement. Adressen unter **U. K.** nimmt die Expedition d. Ztg. entgegen.

Ein kautionsfähiger **Wirthschafts-Administrator** — der auch verheirathet sein kann — wird für einen größeren Güter-Complex zur Bewirthschaftung 2er Güter verlangt. — Gehalt 400 Thlr., fr. Station resp. Deputat, fr. Futter für 1 Pferd und 4 % Tantieme vom Reinertrage der Güter. — Nachw. **R. Juhn,** Agent in Berlin, Prenzlauerstr. 38. [8419]

Als Rechnungsführer und Inspector

einer Dampf-Mühle wird eine sichere Persönlichkeit mit vorläufig 400 Thlr. Gehalt rc. gesucht. Beauftragt die Herren Lehmann u. Co. in Berlin.

Ein junges Mädchen, aus anständiger Familie, sucht eine Stelle als Hülfe der Hausfrau oder zur Beaufsichtigung der Kinder und für den ersten Unterricht derselben. Gehalt wird nicht beansprucht. Gefällige Adressen erbittet man in der Expedition der Danziger Zeitung unter **A. F.** [8443]

Ein gebildetes junges Mädchen sucht eine Stelle auf dem Lande als Gehülfen in der Wirthschaft und zur Beaufsichtigung der Kinder. Gefällige Adressen werden unter **A. E.** durch die Expedition der Danz. Zeitung erbeten. [8441]

Weiß' und Schröder's
Gärten am Olivaer Thor.
(Bei günstiger Witterung.)

Sonntag, den 6. Mai:

Erstes
Doppel-Concert

mit den Kapellen des Königl. 4. Inf.- und des Königl. 1. Leib-Husaren-Regiments.

Anfang 4 Uhr. — Entree 2½ *Sgr* a Person. — Kinder die Hälfte.

NB. Die Billets haben für beide Gärten Gültigkeit.

Buchholz, Keil,
Musikmeister.

Angekommene Fremde.
Am 4. Mai.

Englisches Haus: Kaufl. Heettmann a. Mannheim, Biller a. Magdeburg, Waldow, Schwechten, Badt u. Hager a. Berlin, Kramer a. Dirschau, Rittmeister Simon a. Mariensee, Ger.-Assessor Ashölter a. Arnsberg.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Feiler u. Modes a. Berlin, Rittergutsb. Weideling a. Kowal, Privat. Landmann a. Warschau.

Hotel de Thorn: Kaufl. Dunkler a. Werdohl, Hecht a. Frankfurt a. O., Hopp a. Berlin, Disponent Engelmann a. Danzig, Administ. Pantell a. Pogutken.

Walter's Hotel: Kaufl. Imberg a. Magdeburg, Dieball a. Leipzig, Rittergutsb. Boy n. Frau a. Katzke, Pr.-Lieut. v. Selinski a. Senftenberg. Avantag. im 4. Inf.-R. Schiemann a. Berlin.

Reichhold's Hotel: Kaufl. Rühlow u. Krieger a. Stettin, Rittergutsbes. Kittel a. Zygland, Gutsb. Rattmann a. Jellinitz, Tischlermstr. Schmidt a. Bromberg.

Deutsches Haus: Kaufl. Oelkers u. Burau a. Neustadt, Hahn a. Thorn, Akt. Richardt a. Neustadt, Rent. Raikowsky a. Mewe.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kfm. Fränkel a. Coblenz, Oek. Otto a. Marienwerder, Stud. Berent a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Friederich a. Königsberg, Bauer a. Berlin, Gundhermann a. Cassel, Oberstlieut. a. D. v. Koß n. Tochter a. Menderitz, Fabrik. Kaiser a. Leipzig, Gutsb. Heidreich a. Weißenfels, Buchhändler Meyer a. Elbing, Banquier Richter a. Magdeburg, Fabrikb. Schombarth a. Naumburg, Oek. Martins a. Cüstrin.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.